

# Gräberstätte für die Opfer des 13. Februar

## 13. Februar 1945

Die Nacht vom 13. zum 14. Februar 1945 veränderte die Landeshauptstadt Sachsens und mit ihr auch das Leben der Dresdner. Die Innenstadt Dresdens wurde nahezu komplett zerstört.

Bereits ab Herbst 1944 wurde Dresden zum Ziel alliierter Luftangriffe. Die drei Angriffswellen des 13. und 14. Februar waren jedoch die schwersten. Über ein Drittel der Stadt wurde komplett zerstört. Da die brennenden Ruinen wegen der weiteren Bombardierungen nicht gelöscht werden konnten, entwickelte sich ein Feuersturm, dem viele Menschen zum Opfer fielen. Auch wenn die Bombardements nur wenige Stunden dauerten, gab es durch die Wucht der Angriffe bis zu 25.000 Tote.



Blick vom Rathaustrum über die zerstörte Altstadt (einschließlich der Ruine der Frauenkirche)  
Fotos: SLUB / Deutsche Fotothek, Peter, Richard jun.



... und in Richtung Johannstadt (links die allegorischen Figuren „Gerechtigkeit“ und „Wahrheit“)

## Zeitzeugen

### Nora Lang

Nora Lang wurde 1931 geboren und hat den Bombenangriff 1945 überlebt. Sie war 13 Jahre alt, als im Februar 1945 Dresden zerstört wurde. Sie sagt: „Die Nacht des 13. Februar 1945 hat mein Leben und das für viele Altersgefährten für immer verändert. Am Morgen danach gab es die Menschen und die Orte unserer Kindheit und Jugend nicht mehr. Auf dem Platz, wo ich mich oft mit meinen Freunden getroffen hatte, lagen tote Menschen.“

### Günter Kannegießer

Günter Kannegießer war 14 Jahre alt, als die Bomben auf Dresden fielen. Zum Zeitpunkt des Angriffes war er mit seinem Freund auf einer Polizeiwache gegenüber des Krankenhauses St. Joseph-Stift. Als der Alarm ertönte, flohen sie in den Keller eines Wohnhauses. Als der zweite Angriff vorbei war, rannte er mit einer anderen Familie zur Vogelwiese und versteckte sich in einer alten Flakstellung. Bei diesem Angriff verlor er seine Mutter und seine Geschwister.

Ein paar Jahre später fand er in einem Trümmerberg das Bettchen seines verstorbenen kleinen Bruders. Daraufhin beschloss er, sich für den Frieden zu engagieren, sowohl auf lokaler Ebene als auch durch eine internationale Vernetzung mit anderen Opfern des Krieges.

## Geschichte der Kriegsgräberstätte

Schon im Jahre 1938 wurde von der Dresdner Stadtverwaltung eine Anfrage gestellt, ob Flächen für zukünftige Massenbestattungen auf dem Johannisfriedhof vorhanden seien. Am 1. September 1939 begann schließlich der Zweite Weltkrieg. Sechs Jahre später kam die Zerstörung des Krieges auch nach Dresden. Etwa 3600 Opfer der Angriffe vom 13. und 14. Februar 1945, überwiegend aus den Stadtteilen Striesen und Johannstadt, wurden auf den Johannisfriedhof gebracht, dort in einem provisorisch aufgestellten Bauwagen registriert und schließlich bestattet. Aufgrund der Vielzahl der Opfer wurden die Leichname dicht nebeneinander gelegt und eine nur 60 cm dünne Schicht Mutterboden aufgetragen, statt wie gewöhnlich zirka 150 cm.

In den ersten Jahren zierte die Grabstätte ein schlichtes Holzkreuz von sechs Metern Höhe. Außerdem wurden viele individuelle Grabsteine auf der Ruhestätte aufgestellt. Mit der Zeit reichten jedoch immer mehr Besucher Beschwerden ein, in denen sie sich über den schlechten Pflegezustand der Kriegsgräberstätte beklagten.

Im Jahre 1958 wurde der Bau eines neuen Schöpfbrunnens genehmigt, welcher aber erst 1965 fertiggestellt wurde, da das Baumaterial in dieser Zeit sehr knapp war. Die Maßnahme war Teil einer umfangreichen Umgestaltung. Die privaten Grabsteine wurden 1971 entfernt, das Holzkreuz durch eines aus Sandstein ersetzt und vier einheitliche geometrische Grünflächen angelegt. Man entschied sich, auf die Grabflächen junge Bäume zu pflanzen. Später wurden Symbolkreuze auf den Grabfeldern aufgestellt. So erhielt die Kriegsgräberstätte einen schlichten und würdigen Charakter, den sie bis zum heutigen Tage beibehalten hat.

Noch immer werden auf dem Johannisfriedhof Opfer der Bombenangriffe bestattet, welche beispielsweise im Zuge von Bauarbeiten in Dresden geborgen werden. So erhöht sich die Zahl der auf diesem Friedhof beigesetzten Kriegsoffer Jahr um Jahr.

Vor dem Kreuztor des Johannisfriedhofes wurde am 13. Februar 2009 ein Mahndepot in den Fußweg eingelassen. Der Johannisfriedhof ist damit der 64. Ort des Erinnerens, der in Dresden im Rahmen des Projekts „Gravuren des Krieges“ auf diese Weise gekennzeichnet wurde.



Fotos: Friedhofsarchiv (1+2), Klara Michel (3).

## Schulprojekt

Im Dezember 2013 und Januar 2014 befassten sich der Jugendarbeitskreis Sachsen im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. und die 88. Oberschule Dresden-Hosterwitz mit verschiedenen Themengebieten zum 13. und 14. Februar 1945 in Dresden. Das Ziel des Projektes war es, die Kriegsgräberstätte auf dem Johannisfriedhof aufzubereiten und die Gedenkfeier für die Opfer des 13. Februars in der Feierhalle des Johannisfriedhofes mitzugestalten.

Die Schüler der Klassenstufe 9 bildeten Projektgruppen, in denen sie an mehreren Tagen selbstständig arbeiteten.

Eine Gruppe beschäftigte sich mit der Gestaltung eines Bauwagens, der an historischer Stelle als kleines Museum aufgestellt und eingerichtet werden soll. Ein anderes Team befasste sich mit der Geschichte des 13. Februar mit Hilfe von Zeitzeugen und mit Dokumenten aus dem Archiv des Friedhofs. Weitere Schüler bargen die alten Grabsteine der ehemaligen Einzelgräber von einer zugewachsenen Nebenfläche des Friedhofs, dokumentierten die Namen der Opfer und entwarfen Vorschläge für die weitere Verwendung der Steine.

Zur Präsentation der wichtigsten Ergebnisse des Projektes haben die Schüler diese Tafel gestaltet. Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten des Schulprojekts im Rahmen des Internetauftritts des Volksbundes.



Foto: 88. Oberschule Dresden

## Kontakt

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.  
Loschwitzer Straße 52 a  
01309 Dresden  
Tel.: 0351-31437-0  
Fax: 0351-31437-70  
www.volksbund.de/sachsen  
jugend-sachsen@volksbund.de

88. Oberschule „Am Pillnitzer Elbhang“  
Dresdner Straße 50  
01326 Dresden  
Tel.: 0351-4022397  
Fax: 0351-4137912  
www.88-mittelschule-dresden.de  
ms\_088@dresdner-schulen.de

Diese Tafel wurde in Zusammenarbeit mit dem Ärar des Elias-, Trinitatis- und Johannisfriedhofes Dresden erstellt: Wehlener Straße 13, 01279 Dresden, Tel.: 0351-25020480, www.johannisfriedhof-dresden.de. Das Projekt wurde gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz.

